

Lebensweg

- 1098** Geburt Hildegards - wahrscheinlich in Niederhosenbach
- 1106** Hildegard tritt in die Klause ein, die dem Mönchskloster auf dem Disibodenberg angeschlossen ist.
- 1106-1136** Schülerin der Jutta von Sponheim
- 1112** - also mit 14 Jahren - trat sie als Inkluse mit zwei weiteren Frauen in das Kloster ein.
- 1112-1115** Hildegard legt ihre Ordensgelübte ab.
- 1136** Tod Jutta von Sponheim; Hildegard wird Äbtissin des aus der Klause entstandenen Frauenklosters
- 1141 und 1151** arbeitet sie an bedeutenden in Latein verfassten Schriften, die sie auf ihre „Gesichte“ (Visionen) stützte
- 1141-1151** Niederschrift ihres theologischen Hauptwerkes „Scivias“.
- 1147** sandte sie diese Schriften an Bernhard von Clairveaux, der bewirkte, dass sie von Eugen III auf der Reformsynode in Trier im gleichen Jahr anerkannt wurden.
- 1148** Entschluss zur Klostergründung auf dem Rupertsberg bei Bingen
- 1150** siedelt sie mit 20 Nonnen in das von ihr neu gegründete Frauenkloster Rupertsberg
- 1163** Treffen Mit Kaiser Friedrich Barbarossa in der Kaiserpfalz zu Ingelheim
- 1165** Gründung des Klosters Eibingen oberhalb von Rüdesheim
- 1179** 17.September: Tod Hildegards im Kloster Rupertsberg

Münz-Briefmarken-Berein-Herrstein-Antiquitäten

2012

XXVIII

Hildegard von Bingen und Niederhosenbach



Veröffentlichung des
heimatkundlichen Arbeitskreises
Herrstein

Eine Heiligsprechung der Hildegard von Bingen durch Papst Benedikt XVI im Laufe des Jahres und die Erhebung als erste deutsche Frau in den Rang einer Kirchenlehrerin ist Anlass genug - auch besonders für unsere Region - sich an das Leben und Wirken dieser außergewöhnlichen Frau zu erinnern.

Hildegard war ohne Zweifel eine der erstaunlichsten Persönlichkeiten des frühen Mittelalters. Ohne je eine formale theologische Ausbildung erlangt zu haben, wurde sie zu einer anerkannten Theologin, Philosophin, Dichterin, Naturwissenschaftlerin und Musikerin, von Kaiser und Papst anerkannt und respektiert.

In dem vom Landeshauptarchiv Rheinland-Pfalz in Koblenz herausgegebenen Jahrbuch für Westdeutsche Landesgeschichte, Jahrgang 1997, veröffentlichte Josef Heinzelmann, Genealoge aus Oberwesel, einen umfangreichen Beitrag mit dem Titel "Hildegard von Bingen und ihre Verwandtschaft", der die Abstammung der Hildegard in einen neuen Zusammenhang stellt. Heinzelmann hat die verfügbaren Fakten umfassend historisch seriös und methodisch aufgearbeitet. Seine Schlussfolgerungen sind plausibel.

Damit hat auch die Fachwelt die Forschungsergebnisse von J. Heinzelmann als Stand der Forschung anerkannt. Es muss also, solange nicht neue davon abweichende Forschungsergebnisse vorliegen, davon ausgegangen werden, dass die bedeutende Denkerin der deutschen Geistesgeschichte mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Familie der Edelfreien von Hosenbach stammt. Daraus lässt sich weiter die Wahrscheinlichkeit ableiten, dass sie am Stammsitz der Familie im heutigen Niederhosenbach geboren ist. Heinzelmann sieht auf Grund seiner umfangreichen Recherchen den bisher angenommenen Geburtsort Bermersheim als sehr unwahrscheinlich an. Da im frühen Mittelalter auch bei Kaisern und Päpsten Geburtsorte nur ganz selten urkundlich belegt sind, ist die Forschung diesbezüglich auf schlüssige Hypothesen angewiesen, die sich aus einer Mehrzahl von Fakten aus dem Umfeld des gesuchten Forschungsgegenstandes ergeben. So hat Heinzelmann eine Beweiskette aufgebaut, die zu dem Ergebnis kommt, der Vater der Hildegard ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Hildebrecht/Hildebert de Hosenbach der in einer das Kloster Disibodenberg betreffenden Urkunde aus dem Jahr 1112 genannt wird.

